

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant im n. a. Stande des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 1 Leon Ritter von Horodyski, dem Oberleutnant Franz Ritter von Horodyski und dem Oberleutnant in der Reserve des Husarenregiments Graf Nadezky Nr. 5 Ludwig Ritter von Horodyski die Rämmererswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Oberlehrer an der vierclassigen Volksschule zu Stein in Krain Franz Spintre zum Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Die meisten Wiener Blätter verzeichnen die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Abg. Freiherrn von Dipauli zum Handelsminister und knüpfen hieran politische Betrachtungen.

Das «Extrablatt» erblickt in dieser Berufung keine prononcierte Thatsache; der Eintritt des Freiherrn von Dipauli in das Cabinet befunde nur, dass die Regierung auf der Rechten die nothwendige Arbeits-Majorität für den Ausgleich gefunden zu haben glaube. Das Functionieren der Staatsmaschine sei an sich eine entscheidende Errungenschaft, die Berufung des Freiherrn von Dipauli erscheine als ein Compromiss, welches die Möglichkeit eines Ausweges biete, ohne neue Verwirrung zu schaffen.

Das «Wiener Tagblatt» fasst das Ereignis nur als ein Zeichen der Fertigung des Verhältnisses zwischen Ausgleichs-Ministerium und Ausgleichs-Majorität auf, und hält irgendwelche politische Experimente der Regierung für ausgeschlossen.

Die «Reichswehr» sagt, es bezeichne die Rückkehr zu normalen parlamentarischen Verhältnissen, wenn sich die Regierung der Mitwirkung des wichtigsten Factors der Legislative, der Majorität, versichere, und wer auf dem Boden des Parlamentarismus stehe, wer also die Grundlage desselben, das Majoritätsrecht, anerkenne, der könne in einer solchen Aenderung der politischen Verhältnisse wohl nur eine Wendung zum

Besseren erblicken. Denn die Frage, ob eine Majorität auf der rechten oder auf der linken Seite des Hauses sitze, könne unmöglich eine Frage der Legalität dieser Majorität und der Rechtskraft ihrer Beschlüsse sein. Seitdem Graf Taaffe das erste österreichische Vollparlament zustande brachte und dadurch die Möglichkeit einer Majorität der Rechten schuf, sei es Brauch geworden, in einer solchen Majorität etwas Unerhörtes und Verwerfliches, eine förmliche Entartung des Parlamentarismus zu erblicken. Die Regierung sei nunmehr wirklich für alle Fälle gerüstet, und für einen Ausgleich, den sie im Falle der Verfassung des Parlaments ohne Mitwirkung desselben auf Grund ihres Nothverordnungsrechtes abschließen müßte, würde nicht sie verantwortlich sein, sondern die Obstruction. Den Kernpunkt der Situation sieht das Blatt darin, «dass durch die Abmachungen der Regierung mit Ungarn die Opposition in die fatale Zwangslage veretzt wurde, entweder die Obstruction endgiltig aufzugeben und damit einzustehen, dass sie geirrt und gefehlt habe, oder die Obstruction wieder aufzunehmen und damit höchstselbst der Regierung den Paragraphen 14 in die Hand zu drücken». Und diese Zwangslage sehe einem großen Erfolge der Regierung verwehrt ähnlich.

Das «Waterland» bemerkt, mit der Berufung des Freiherrn von Dipauli habe das Cabinet Thun eine bedeutende Annäherung an die Rechte vollzogen. Dabei müsse immer wieder constatirt und festgehalten werden, dass diese Schwentung dem Cabinet Thun durch die politisch völlig unbegreifliche Haltung der Linken, speciell der verfassungstreuen Großgrundbesitzer, förmlich aufgezwungen worden sei. Die weitere Entwicklung werde wesentlich, vielleicht ausschließlich von der Klugheit, Einigkeit und Festigkeit der Rechten abhängen, und es werde dabei hauptsächlich darauf ankommen, ob sich die Rechte auf ein klares und geschlossenes Vorgehen zu einigen vermag. Der bisherige Verband der Rechten sei eigentlich mehr ein platonischer gewesen. Jetzt würden an die Festigkeit dieses Verbandes ganz andere Anforderungen gestellt werden.

Die «Neue Freie Presse» fasst das Ereignis mit anerkenntnenswerter Ruhe auf. Sie findet es fast selbstverständlich, dass bei der Ergänzung des Cabinets durch einen Parlamentarier der Rechten in erster Linie Freiherr von Dipauli in Betracht kam, durch dessen Berufung die katholische Volkspartei an die Regierungsmehrheit geknüpft werde.

Beträchtlich erregter hingegen zeigt sich das «Neue Wiener Tagblatt»; es besorgt, dass die Regierung der Majorität Zugeständnisse auf nationalem und rückschrittlichem Gebiete machen könnte, und findet, die Ministerbank versinnbildliche jetzt den eisernen Ring, aber noch «viel rauher geschmiedet», als wie er zu Zeiten des Grafen Taaffe bestand, denn damals sei die «ultima ratio noch nicht gezogen» worden.

Im gleichen Sinne äußern sich «Oesterreichische Volks-Zeitung» und «Neues Wiener Journal», denen sich hierin die antisemitischen Blätter anschließen. So findet die «Reichspost», die Lage habe sich durch den bevorstehenden Eintritt des Freiherrn von Dipauli in das Cabinet verschlechtert, weil hiedurch — die Majorität für den Ausgleich gesichert sei.

Auch das «Deutsche Volksblatt» verzeichnet anscheinend unter lebhaftem Bedauern, dass Graf Thun, was die gestrige Abstimmung über den Schluss der Debatte gezeigt habe, auf eine Majorität für den Ausgleich rechnen könne.

Das «Prager Abendblatt» constatirt, dass der Jubel der Oppositionspresse über die «neue Taktik» rasch der Ernüchterung Platz gemacht habe. Die Regierung habe die Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes gewünscht, aber die Arbeitsunfähigkeit befürchtet und deshalb pflichtgemäß für den letzteren Fall die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. Das einzige positive Ergebnis der ganzen Oppositions-Campagne sei nebst dem Zusammenschlusse der Rechten und ihrem Anschlusse an die Regierung nur das Aufhören der Obstruction und die normale Thätigkeit des Reichsrathes.

Die «Agrarier Zeitung» bemerkt, auf der Linken haben gewiss manche den neuesten Frontwechsel nur in der Absicht mitgemacht, die alte Politik auch in der neuen Stellung fortzusetzen. Aber es fehle hier keineswegs an Elementen, die der Obstruction ehrlich müde sind und wirklich arbeiten wollen. Die Einstellung der Obstruction habe die Position des Cabinets, welches stets die Flottmachung des Parlaments als erste und oberste Aufgabe betrachtete, wesentlich verbessert. Das Ministerium werde alles aufbieten, dass durch Annahme des Ausgleiches der einheitliche Verband der Monarchie gegen jede schädliche Beeinflussung durch die innerpolitischen Vorgänge in Oesterreich sichergestellt werde. Ist die Linke ehrlich, so können Verfassung und Parlament ohne Schaden aus der durch ihre Haltung geschaffenen Krise hervorgehen.

Feuilleton.

Geschichte eines Cognacpfropfens.

Von Alfred v. Hedenstierna.

I.

Als ich das letztemal in Krähwinkel war, stolperte ich im Parke des dortigen Variété-Theaters und wäre beinahe auf die Nase gefallen. Als ich mein Gleichgewicht wieder erlangt hatte, sah ich einen kleinen Pfropfen im Kies liegen, der die Ursache meines Falles gewesen war, und stieß ihn aus Rache mit dem Fuße weiter. Aber er flog gegen einen Baumstamm, prallte ihn dann zum zweitenmale mit einigen Worten, die kaum in einem Handbuche des guten Tones stehen, auf den Weg bringen wollte, geschah ein Wunder.

Der Pfropfen richtete sich selbst auf, es bildete sich ein Mund an seinem oberen Rand, er öffnete diesen Mund und sprach:

«Du mußt gewiss Ueberfluß an Sachen haben, da du mich so verächtlich behandelst!»

Natürlich war ich sehr erstaunt, ließ mich aber als echter Journalist nicht verblüffen, sondern erwiderte folgende:

«Du bist ein kleiner Humbug. Steht nicht deutlich Martell auf deiner Stirne und dabei sprichst du, Krähwinkel wie ein Einheimischer.»

Der Pfropfen erwiderte sanft:

«Ich bin doch ein echter Martell, aber die Sprache habe ich in der 'Goldenen Traube' gelernt,

hier in der Stadt. Ich kann wohl auch französisch, wie du dir denken kannst, aber ich war so naseweis anzunehmen, dass du krähwinklich ebenso gut verstehen würdest!»

Ich neigte demüthig mein Haupt.

«Es wäre zweifellos besser», fuhr der Pfropfen fort, «wenn du, anstatt mich zu beleidigen, meine Geschichte anhörtest und sie deinen Lesern erzähltest.»

Ich verneigte mich dankend und war ganz Ohr. Der Pfropfen fuhr fort:

«Ich bin nur ein Cognacpfropfen. Das ist freilich nicht viel, aber wenn man ein geborener Martell ist, dürfte es nicht unbescheiden sein, sich für ebenso gut zu halten, als einen Cognacrinker aus Krähwinkel.»

Ich ließ diese Unbescheidenheit über mich ergehen, und der Pfropfen fuhr abermals fort:

«Wie gesagt, ich bin ein echter Martell. Aber das verpflichtet zu nichts. Wenn ein mouffierender Wein aus Lothringen sich Champagner nennt, wenn ein Gebräu aus Bremen sich Portwein nennt, ist es Fälschung; aber wenn ich nun von den eigenen Leuten der Firma Martell in den Hals hineingeschlagen werde, so kann in der Flasche sein, was da will, ich bin doch ein echter Martell. Das heißt eben einen Namen haben», sagte der Pfropfen und brüstete sich.

Ich antwortete ruhig und höflich:

«Ich war wenig über dreißig Jahre alt, als ich bereits einsah, dass sowohl Sie als Hennessy nur von ihrem Namen leben. Ich meinstheils trinke nur Re-nault. Die Marken, die emporkommen wollen, wagen nicht zu schwindeln.»

Der Kork nahm sofort eine achtungsvollere Miene an, hüpfte in die Höhe, setzte sich neben mich auf die Bank und erzählte wörtlich Folgendes:

«In der 'Goldenen Traube' werden jährlich 600 Flaschen Martell getrunken, aber der Wirt kauft jährlich nur 25. Die Etiketten dieser benutzt er dann für alle 600. Vor drei Jahren war dort eine Buffetmamsell, die vorschlug, die Martell-Etiketten für die 'Traube' drucken zu lassen, um nicht das Geld für die 25 Flaschen hinauswerfen zu müssen, aber da erschrak der Wirt und sagte:

«Führen Sie mich nicht in Versuchung, Fräulein! Ehrlich währt am längsten. Die Flasche, die ich einem, der eine Flasche Martell bestellt, auf den Tisch setze, muss auch eine Martell sein, das bin ich meinem Gewissen schuldig. Was den Cognac anbetrifft, bleibt's beim alten.»

Als meine Flasche das erstemal vorgelegt wurde, geschah es für den Bürgermeister, den das noch ganz frisch angekommene Fräulein Lotte nicht zu betrügen wagte. Mit unbeschreiblicher Wichtigkeit riß sie das Stanniol ab, und zog mich auf.

«Hm . . . hm?» sagte der Bürgermeister und kostete und wandte sich an den Rathsherrn.

«Der schmeckt sehr merkwürdig», meinte der Rathsherr.

Sie tranken jeder seine drei Kelchgläser und spät in der Nacht, als alle Gäste fort waren, nahm Lotte die Flasche und füllte sie bis zum Rande mit gewöhnlichem hellen Grocognac und stellte mich dann wieder hinein.

Auch die Berliner «Kreuz-Zeitung» stellt fest, dass der österröichische Cabinetschef eine günstigere Position erlangt habe, die Linke aber in erhöhte Schwierigkeiten gerathen sei, weil sie, wenn die Rechte den Ausgleich annehmen will, dies zwar hinauszuziehen, aber nicht hindern kann. Auch die Rechnung der Opposition, dass der Regierung von ungarischer Seite Schwierigkeiten erwachsen werden, sei durch die Umwandlung des Ministeriums in eine Mehrheitsregierung durchkreuzt. Die Regierung werde es denn auch gar nicht nöthig haben, irgend etwas zu unternehmen, um die Obstruction der Deutschen herauszufordern. Aus all dem sei ersichtlich, dass die Partei für die Linke wieder ungünstig steht und dass sich die Chancen, den Ausgleich zustande zu bringen, gebessert haben.

Diese Ausführungen empfangen durch die Erörterungen in der ungarischen Presse ein gewisses Relief. So legt der «Nemzet» dar, dass große politische Interessen jeden Gedanken an wirtschaftliche Trennung der beiden Reichshälften verbannen müssen. Die innerpolitische Lage Oesterreichs lasse einen so zerkleinernden Gedanken nicht zur That werden, dafür bürgte die Loyalität Ungarns und die staatsmännische Individualität Bánffy's. Auch «Magyar Ujság» sagt, gegen die Führer der ungarischen Opposition gewendet, es gereiche der ungarischen Regierung zur Genugthuung, wenn in Oesterreich die Ausgleichsvorlagen auf parlamentarischem Wege angenommen werden, weil dann Deak's Standpunkt zur Geltung komme, dass ein Zoll- und Handelsbündnis nur mit dem constitutionellen Oesterreich abgeschlossen werden kann.

Die deutsche Kronlandspresse äußert fast durchwegs hohe Befriedigung über die Erfolge der neuen oppositionellen Taktik, hat aber dabei freilich nur das Resultat der Abstimmung über den Antrag Schwegel im Auge. Unter jenen Blättern, welche bereits zu der inzwischen erfolgten Aenderung der Situation Stellung nehmen, ist die «Leitmeritzer Zeitung» zu erwähnen. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, dass die deutsche Linke unverzüglich zur schroffen Obstruction zurückkehren werde, sobald dies nothwendig sein und in ihrem Interesse liegen sollte.

Politische Uebersicht.

Baibach, 7. October.

Gestern vormittags fand eine Sitzung der Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer statt, in welcher der gewesene Handelsminister Dr. Baernreither zum erstenmale seit seinem Rücktritte wieder unter seinen Parteigenossen erschienen war. Der Vorsitzende Freiherr von Schwegel ergriff zu Beginn der Sitzung das Wort, um den aus dem Amte geschiedenen Minister im Namen des Clubs mit überaus warmen und herzlichen Worten zu begrüßen. Baron Schwegel verwies auf die überaus schwierigen Verhältnisse, unter welchen Doctor Baernreither seines hohen Amtes gewaltet habe. Zwei Hauptaufgaben seien ihm gestellt gewesen. Als Verwaltungsrath des Handelsamtes habe er in kurzer Zeit Außerordentliches geleistet, wobei die Schaffung des Industriebeirathes, des arbeitsstatistischen Amtes, die Organisierung des Patentcomités als augenfälligste Thatfachen hervorzuheben seien. Diese Neuschöpfungen sowie der moderne und im besten Sinne fortschrittliche Geist, mit dem Dr. Baernreither das ihm anvertraute Aemter zu erfüllen verstand, haben ihm die ungeheilte Anerkennung der interessierten Kreise erworben und ihm ein dauerndes Andenken gesichert. Als unser

Parteimitglied habe Dr. Baernreither die noch weit schwierigere Aufgabe gehabt, im Cabinet ehrlich und treu Wache zu stehen für die Integrität der Verfassung und die Interessen des deutschen Volkes, für eine ehrliche Verständigung und für die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes zu wirken. Wenn diese Verständigung gescheitert sei, so trage er nicht die Schuld daran; für die Pflichttreue und Verfassungstreue, die er bekundet hat, schulden wir ihm den aufrichtigsten und wärmsten Dank. In dem Augenblicke, wo er als einer unserer besten und hervorragendsten Parteigenossen in unsere Mitte zurückkehre, möge er der herzlichsten Aufnahme versichert sein, an die wir die Hoffnung knüpfen, dass er nach wie vor in treuem und engem Einvernehmen mit uns für die Interessen unserer Partei wirken möge. Von lebhaftem Beifalle begleitet, erwiderte Dr. Baernreither in bewegten Worten des Dankes an die Partei und deren Vorstand und schloß mit der Zusicherung, auch in Zukunft treu und fleißig mitzuarbeiten an der Verfechtung der Parteigrundsätze. Bei der darauffolgenden Clubverhandlung wurden für den Ausgleich-Ausschuß die Mitglieder Freiherr von Schwegel, Freiherr von Spens und Graf Stürgth nominiert.

Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses nahm gestern nach langer Debatte, an welcher sich auch Finanzminister Lukacs betheiligte, die Vorlage betreffs der Valutaregulierung und des Bankwesens im allgemeinen an. Morgen beginnt die Specialberatung.

In Italien ist in den letzten Wochen durch die Ankündigung einer Marine-Vorlage eine lebhaftere Discussion hervorgerufen worden, die wohl erst durch den im nächsten Monat zu gewärtigenden Zusammentritt der Kammern ein Ende finden wird. Ursprünglich hieß es, dass der Marine-Minister Admiral Palumbo behufs Flottenvermehrung einen durch eine auswärtige Anleihe aufzubringenden Credit von 300 Millionen Lire verlangen werde, doch diese Meldung wurde bekanntlich bald dementiert. Wie jetzt der Münchner «Allgemeinen Zeitung» aus Rom geschrieben wird, verhält sich die Sache folgendermaßen: Minister Palumbo, der zwei Jahre hindurch Unterstaatssecretär des früheren Marine-Ministers Brin gewesen, weiß sehr wohl, dass dieser Kenner der italienischen Flotte, der gleichfalls von der Nothwendigkeit einer Vervollkommnung durchdrungen war, einen Plan aufgestellt hatte, der die relativ mäßigen Mehrforderungen von 7 1/2, beziehungsweise 10 Millionen in Aussicht nahm, um das technisch Wünschenswerte mit dem finanziell Erreichbaren einigermaßen in Einklang zu bringen. Diese Pläne kannte und billigte Palumbo, und er wird sie wohl im wesentlichen auch beibehalten, ohne zu verhehlen, dass eine moderne Flotte ersten Ranges nur unter Aufwendung von 300 Millionen zu schaffen und zu erhalten sein würde.

Die «Agence Havas» meldet aus Kanea, der französische, der russische und der italienische Admiral verlangten von ihren respectiven Regierungen die Absendung von Verstärkungen, was von denselben zugestanden wurde. Frankreich wird, ohne die Antwort des Sultans auf die Note der vier Mächte abzuwarten, 800 Mann mit zwei Kanonen absenden. England wird keine Verstärkungen absenden, da es genügende Streitkräfte auf Kreta besitzt.

Wie der «Esercito» aus Rom meldet, stehe die Abfahrt eines starken Contingentes italienischer

Carabinieri nach Kreta unmittelbar bevor. Diese Maßregel entspreche dem Beschlusse, dass die Hälfte der auf Kreta einzusetzenden Gendarmen aus italienischen Carabinieri bestehen soll, die bereits ausgezeichnete Proben ihrer Verwendbarkeit lieferten. Dem «Temps» zufolge wird sich die Zahl der auf Kreta befindlichen französischen Truppen durch den jüngsten Beschluss der Regierung von 1800 auf 2600 Mann erhöhen.

Im spanischen Ministerrath wurde eine Depeche des Generals Rios zur Verlesung gebracht, in welcher derselbe mittheilt, dass die Aufständischen auf den Bisayas-Inseln neuerlich mit zahlreichen Verlusten geschlagen wurden.

Der Ministerrath beschloß endgiltig die Aufhebung des Ausfuhrzolles.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, bestehe nur geringe Wahrscheinlichkeit, dass die Entscheidung, betreffend das Schiedsgericht in der Delagoa-Bahnsisenbahnfrage, binnen kurzem getroffen würde. Wie dasselbe Bureau aus Lissabon vernimmt, sei Grund zur Annahme vorhanden, dass die Delagoa-Bahnsisenbahnfrage überhaupt noch nicht zum Gegenstande von Verhandlungen zwischen der britischen und portugiesischen Regierung gemacht worden sei.

«Daily Chronicle» meldet aus Peking vom 3. d. M., der Kaiser sei im Palaste vergiftet worden. Die Unruhen hätten am Sonntag wieder begonnen. Fünf Chinesen seien getödtet worden. Angriffe auf die Europäer dauern fort.

Tagesneuigkeiten.

— (Consecration.) In Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto, Ludwig Victor und Eugen fand am 6. d. M. vormittags die Consecration der Pfarrkirche am Stefaniensplatz in Ottakring in Wien statt. Die Messe wurde vom Fürstbischof Cardinal Dr. Gruber celebrirt. Seine Majestät der Kaiser war gegenwärtig und jubelnder Ovationen.

— (Großherzige Spende.) Ein ungenannt sein wollender Spender übergab der Wiener israelitischen Cultusgemeinde 100.000 fl. Silberrente zur Errichtung einer «Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Stiftung», deren Zinsen für Waisenkinder von in Wien Verstorbenen zu verwenden sind. Die erste Vertheilung soll am 2. December stattfinden. Dem Vernehmen nach erlegte derselbe Wohlthäter die gleiche Summe bei der Statthalterei behufs Errichtung einer Stiftung für Kinder von Gewerbetreibenden.

— (Strike der Hafnarbeiter in Paris.) Einige Banden der streikenden Hafnarbeiter durchzogen am 6. d. M. vormittags die äußeren Stadttheile und die Umgebung der Stadt und zwingen einige Schiffsanstalten und Schiffsmaurer, die Arbeit einzustellen. Es kam zu Zusammenstößen, zwei Personen wurden verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Es werden strenge Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Truppen bleiben zum Schutze der Hafnarbeiter an Ort und Stelle.

— (Hotels für Junggesellen.) Im Laufe dieses Jahres sind in London wieder zwei neue Hotels für Junggesellen eröffnet worden. Interessante Einzelheiten darüber gibt ein englischer Schriftsteller in der «Gazette de Lausanne». Ein Lord Rowton war, als er die Junggesellen so menschenfreundlich bedachte, über deren Wohnungsverhältnisse so elend, daß er beschloß, auf eigenes Risiko ein Haus zu erbauen, in dem

verbreitet; daneben sind ein Pelz und eine Mütze zu sehen. Ein Stuhl liegt umgestürzt auf der Erde und eine kleine Tapentheur steht offen. Doch nirgends ist ein menschliches Wesen zu erspähen.

Noch macht Arthur drei Schritte auf die kleine Thür zu, als er mit einemmale wie angewurzelt stehen bleibt und, von Entsetzen erfüllt, beide Hände in die Höhe hebt.

Mit leichenblassem Gesicht, blutüberströmt, liegt Lord William Harrison, Marquis von Freeburg, auf dem Teppich.

Arthur hat ihn noch keine dreimale im Leben gesehen und dennoch erkennt er ihn sofort. Dies ist das sarkastische, vom Opiumgenuss zerrüttete Gesicht der vertracketen, ausgedörrten Körper, von dem seine Gattin behauptete, ihn mit einem Nasenstüber zu Boden strecken zu können.

Ist er todt, oder athmet er noch?

Nur seinem menschlichem Empfinden Folge leistend, kniet der junge Mann nieder und lauscht verzweifelnd dem für immer verstummten Schlag des Herzens, dem für ewig entflohenen Lebensathem.

Noch ist er über den Leichnam gebeugt, als ihn ein furchtbarer Schrei in die Höhe schnellen läßt.

«Ha! Sie haben ihn getödtet!»

Lady Maud steht in der Thür, und als sie Arthur neben dem Leichnam ihres Gatten erblickt, vermag sie nichts anderes als diese Worte zu sprechen, die dem jungen Manne das Blut in den Adern erstarrten machen.

Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(8. Fortsetzung.)

Himmel! Das kann nur der Gatte sein! Er ist nach Hause gekommen! Wer hat ihn von dem Stand der Dinge unterrichtet?

Soll er fliehen oder bleiben?

Eine verzweifelte Lage das. Denn wenn er flieht, so kann er gesehen werden, und außerdem würde er die Frau schutzlos dem blinden Zorn des Gatten preisgeben. Hier bleiben wäre aber ebenfalls heller Wahnsinn, denn das käme einem offenen Geständnis gleich.

Noch zögert Arthur, als mit einemmale ein Schuß fällt und gleich darauf ein zweiter!

Sodann ein markerstatternder Schrei, und dann nichts mehr . . . einzig Schweigen . . . Schweigen des — Todes?

Unter der Einwirkung der beiden Schüsse, des darauf folgenden Schreies und der unwillkürlichen Frage, was da geschehen sein mag, verliert Arthur den Kopf und stürzt, alle Gefahr vergebend, die Treppe hinab ins Erdgeschloß.

Er eilt durch den großen, sodann durch einen kleineren Salon und tritt in das Billardzimmer.

Hier mußte sich das Drama abgespielt haben, dessen Hergang er sich durchaus nicht zu erklären weiß. Auf dem grünen Tuch des Billardtisches steht ein brennender Kronleuchter, der genügend Licht

ein neues Geländer. Die Einfriedungsmauer bei der St. Peterkirche wird in der nächsten Zeit abgetragen und der Raum durch ein auf Steinunterlage ruhendes Eisengitter umzäunt. Die neuhergestellte Straße zwischen dem Landespalast und der Peterkaserne wird entsprechend reguliert und canalisiert. Das Haus des Josef Dvirk, nun Eigentum des F. Popp, an der Untertrainerstraße wird reconstruiert. Der Canalbau an der Römerstraße ist bis zum Hause des Dr. Munda durchgeführt. Das Haus des A. Češnovar am Alten Markte wird infolge der erlittenen Sprünge durch die Grundgrabungen des Nachbarhauses reconstruiert. Am Kaiser-Josefs-Platz wurde die Erdmasse abgeführt. Die längs des Jesuiten-Pfarrhofes, beziehungsweise Gartens, errichtete hölzerne Verplankung erfährt nach beendetem Kirchenbau einen Ersatz durch Eisengitter. Die Villa Wofaun an der Berglehne ober dem Kaiser-Josefs-Platz ist nahezu fertig. Die bereits im Rohbau fertigen Gebäude werden der vorgeschriebenen achtwöchentlichen Trocknung überlassen. An der Tirnauerlande werden eingeführt: Sand, Kalk, Steine, Ziegel, Holz (Träume, Bretter, Brennholz) und Steinzeugartikel. Im Laufe der verfloffenen zwei Wochen ist ein fühlbarer Arbeitermangel eingetreten, infolge dessen mehrere Handlanger-, Maurer- und andere Arbeiter sehr langsam vorgeschritten sind, andererseits die Arbeitskräfte durch Arreftgaten und Zwänglinge ersetzt werden mußten. Renoviert und mit neuem Anstrich wurden in letzterer Zeit neuerdings drei Häuser versehen. Unglücksfälle kamen in dieser Zeit keine vor.

(Entscheidung in Pressangelegenheiten.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Cassationshof entschieden, daß die Unterlagung des Nachdruckes im Sinne des § 26, al. 2, des Gesetzes vom 26. December 1895, R. G. Bl. Nr. 197, an der Spitze eines jeden einzelnen Artikels selbständig ausgesprochen werden muß, rückfichtlich dessen sie wirksam sein soll. — Zur Wissenschaft des Eingriffes (§ 21 und 51) wird erfordert, daß der Thäter entweder das für den Artikel rechtsgiltig ausgesprochene Nachdruckverbot gekannt oder doch an der Freigebung des Artikels gezweifelt und in letzterem Falle auf die Gefahr hin, daß das Verbot bestehe, zum Eingriffe sich entschlossen habe.

** (Eine Rebhühner- und Wildenten-Jagd) wurde diefertige durch eine Jagdgesellschaft am Laibacher Moor veranstaltet und fiel dieselbe sehr günstig aus. Es wurden bei fünfzig Rebhühner und Enten geschossen.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 25. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Gemeinde Neul wurden der Grundbesitzer Johann Humar von Neul zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Johann Rems von Neul und Barthlma Klemenc von Untertrib zu Gemeinderäthen gewählt.

(Lieferungs-Ausschreibungen.) Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt im Wege einer allgemeinen Concurrenz verschiedene Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände sicherzustellen. Darunter sind Pelztragen, Helme, Czakos, Patronenhälter, Kofshaar- und Federbüsche, Metallknöpfe, Borten, Porteepez, Lagerhaden, Kochgeschirre, Feldflaschen, Tränkeimer, Zeltplöcke, Nägel und Absätzeisen, Sacktücher, Leibel u. s. w. Die Offerte sind bis zum 22. November 1898, 12 Uhr vormittags, im Einreichungs-Protokoll des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums einzureichen. Die genaue Kundmachung, die Offert-Formulare und das genaue Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände kann man in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach einsehen und empfangen. — Die k. k. Staatsbahn-Direction in Willach wird im Offertwege die Lieferung verschiedener Materialien für das Jahr 1899 vergeben, darunter Schmiedehohle, Pechfackeln, Döchte, Puzwolle, Hanf, Walzisen, verschiedene Bleche, Draht und Drahtseile, Stahl, Schrauben, Farbwaren, Firnisse, Lack, Leim, Schellack, Kupfervitriol, Leinwandwaren, Schutztücher, Posamentierwaren, Seilerwaren, Kautschuk-, Leder-, Glaswaren, Kanzeleimaterial u. s. w. Nähere Angaben sind aus den Offertformularen zu entnehmen, welche bei der erwähnten Direction gegen Portoeinzahlung bezogen werden können. Die Offerte sind versiegelt bis längstens 25. October 1898, 12 Uhr vormittags, an die k. k. Staatsbahn-Direction Willach einzusenden. Die Lieferungsanschreibung kann auch im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(Brand in Weisensfels.) In Ergänzung der bereits mitgetheilten Drahtnachricht wird uns berichtet: Am 5. d. M. gegen 8 Uhr vormittags entstand in der Faszfabrik der Actiengesellschaft Stahlwerke zu Weisensfels, als eben sämtliche Arbeiter außerhalb der Fabrik beim Frühstück waren, ein Brand. Bei dem Umfange, als die inneren Baulichkeiten zum größten Theile aus sehr trockenem Holze bestanden, griff das Feuer derart rasch um sich, daß, obwohl die Werkspitzen sofort in Thätigkeit gesetzt wurden und auch die freiwillige Feuerwehr alsbald am Brandplatze in Action trat, die ganze Faszfabrik im Laufe einer Stunde ein Raub der Flammen ward. Am Brandplatze erschienen auch die freiwilligen Feuerwehren von Ratschach und

Tarvis, und es ist nur der aufopfernden Thätigkeit und dem thatkräftigen Zusammenwirken sämtlicher Feuerwehren und der Fabrikarbeiter zu verdanken, daß die übrigen Fabrik- und Wohngebäude gerettet wurden. Wie die Erhebungen der um 10³/₄ Uhr vormittags am Brandplatze eingetroffenen Gendarmerie, bestehend aus Titular-Wachtmeister Josef Jaklitsch und Probegendarm Alois Marincic, ergaben, ist der Brand lediglich dadurch entstanden, daß eine ungefähr 1.8 Meter ober dem Schmelzofen angebrachte Lutte, aus Holzbrettern erzeugt, infolge der während des Schmelzens des zum Vöthen der aus Stahlblech erzeugten Fässer erforderlichen Hines herrschenden Hitze zu brennen begann. Durch den Brand sind etwa 700 bis 800 Fässer aus Stahlblech unbrauchbar geworden, und dürfte der Schaden nach Angabe des Werksdirector Herrn Berrer circa 30.000 fl. betragen. Ein Weiter derart unglücklich herab, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt und in das Landespalast transportiert werden mußte. Gartner war, auf der an der Außenseite des Hauses lehrenden, in der Mittellage unterstützten Sprossenleiter stehend, mit dem Einschneiden von Siebelfenstern beschäftigt, als die Leiter infolge einseitiger Inanspruchnahme ins Schwanken gerieth, worauf der eine Langbaum im oberen Theile entzweibrach und der Sturz Gartners erfolgte.

(Von der Leiter gestürzt.) Aus Radmannsdorf wird uns gemeldet: Der am Baue des von der krainischen Baugesellschaft ausgeführten Jagdhauses auf der Alpe «Polluta» beschäftigte, 26 Jahre alte, verheirathete, in Laibach wohnhafte Tischler Franz Gartner stürzte am 27. v. M. von einer sieben Meter hohen Leiter derart unglücklich herab, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt und in das Landespalast transportiert werden mußte. Gartner war, auf der an der Außenseite des Hauses lehrenden, in der Mittellage unterstützten Sprossenleiter stehend, mit dem Einschneiden von Siebelfenstern beschäftigt, als die Leiter infolge einseitiger Inanspruchnahme ins Schwanken gerieth, worauf der eine Langbaum im oberen Theile entzweibrach und der Sturz Gartners erfolgte.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Sonntag den 2. d. M. abends zechten mehrere Burschen aus Zadvor und Sostro, Bezirk Umgebung Laibach, im Gasthause des Franz Anzic in Dobrunje. Gegen 9 Uhr abends entstand zwischen den Burschen ein Streit, welcher alsbald in eine Rauferei ausartete, worauf der Gastwirt Anzic die Burschen aus dem Gasthause schaffte. Vor demselben hieben nun mehrere Burschen aus Zadvor auf den zur Gegenpartei gehörigen Franz Jabzel ein, so daß dieser schwer verletzt am Boden liegen blieb. Jeder Bursche der Gegenpartei war mit einem Holzprügel, der Bursche Močnik sogar mit einer Erdhaue bewaffnet. Wer von den Burschen den Jabzel beschädigt hat, davon will niemand etwas wissen. Als verdächtig wurden Franz Stubic und Johann Černe vom Gendarmerieposten Josefthal verhaftet. Johann Močnik stellte sich selbst dem Gerichte. Jabzel wurde in das Landespalast nach Laibach überführt.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 30. September auf den 1. October schlich sich ein unbekanntes Individuum durch das Fenster, nachdem es vorher eine Fensterscheibe eingedrückt hatte, in die versperrt gewesene Kanzlei der Josefthaler Papierfabriken. Darin wurde die Lade beim Schreibtische des Cassiers, wahrscheinlich mittelst eines Stemmmeißels, erbrochen und daraus ein Geldbetrag von 17 fl. 90 kr. und ein an eine gewisse Theresia Percic adressiertes Couvert sammt dem darin befindlichen Geldbetrage von 2 fl. 16 kr. gestohlen; weiters wurde aus dem unversperrt gewesenen Schreibtische des Directors ein Uhranhängsel, bestehend aus einer kurzen schwachen Silberkette mit einem Silberring, einer bairischen Münze und einem Georgsthaler im Werte von 5 fl. entwendet. Der Gesamtschade beträgt somit 25 fl. 6 kr. Auch fehlt der Schlüssel vom erwähnten Schreibtische, welchen der Thäter mitgenommen haben dürfte. Die Lade beim Schreibtische des Kanzleischreibers wurde ebenfalls erbrochen, da sich darin jedoch keine Sachen von Wert befanden, konnte auch daraus nichts entwendet werden. Von dem Diebe fehlt bis nun jede Spur. Die Invigilierung nach demselben und dem gestohlenen Gute wurde eingeleitet.

(Eisenbahnverkehr.) Im Monate August d. J. hat das österreichische Eisenbahnetz eine Erweiterung um 23.9 Kilometer erfahren, und zwar durch die am 13. des genannten Monats erfolgte Eröffnung der Localbahn Wolframs-Teltsch. — Im Monat August d. J. wurden auf den österreichischen Eisenbahnen im ganzen 14,747.292 Personen und 8,200.203 Tonnen Güter befördert und hiefür eine Gesamteinnahme von 25,030.704 fl. erzielt, das ist per Kilometer 1408 fl. Im gleichen Monate 1897 betrug die Gesamteinnahme, bei einem Verkehr von 12,831.984 Personen und 7,573.567 Tonnen Güter, 23,884.444 fl. oder per Kilometer 1392 fl., daher resultiert für den Monat August 1898 eine Zunahme der kilometrischen Einnahmen um 1.1 pCt. In der Betriebsperiode vom 1. Jänner bis Ende August 1898 wurden auf den österreichischen Eisenbahnen 82,676.541 Personen und 61,249.926 Tonnen Güter, gegen 73,881.580 Personen und 58,003.877 Tonnen Güter im Jahre 1897 befördert. Die aus diesen Verkehren erzielten Einnahmen beziffern sich im Jahre 1898 auf 175,835.353 fl., im Jahre 1897 auf 168,858.382 fl. Da die durchschnittliche Gesamtlänge der österreichischen Eisenbahnen in den

ersten acht Monaten des laufenden Jahres 17.861 Kilometer, im gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen 17.004 Kilometer betrug, so stellt sich die durchschnittliche Einnahme per Kilometer für die erwähnte Periode 1898 auf 10.013 fl., gegen 9931 fl. im Jahre 1897, das ist um 82 fl. günstiger oder, auf das Jahr berechnet, im Jahre 1898 auf 15.020 fl., gegen 14.897 fl. im Vorjahre, das ist um 123 fl., mithin um 0.8 pCt. günstiger.

(Wie soll man singen?) Man soll meinen, die Beantwortung dieser Frage wäre kinderleicht. «Singe, wie dir der Schwabel gewachsen ist!» — Der Gesangslehrer haben darüber freilich eine andere Ansicht und es ist ganz interessant, von den einzelnen zu erfahren, wie man singen soll. «Der Ton», sagt der eine, «muß jederzeit vorne sitzen, sonst trägt er nicht werden Sie nur erreichen, wenn Sie etwas durch die Nase singen. Ziehen Sie also gefälligst die Oberlippe möglichst hinauf, färben Sie den Ton möglichst hell und lassen Sie ihn oberhalb der Vorderzähne anprallen!» — «Nein», behauptet ein anderer, «der Ton darf, wenn er wirklich edel klingen soll, nur am Gaumen reponieren, muß gedeckt und möglichst dunkel gefärbt werden!» — «Das macht sich alles von selbst», meint ein dritter, «wenn Sie nur hübsch in den Kopf hinauf singen und dann den Ton durch die Nase herunterstreichen lassen!» — «Sie dürfen um des Himmels willen nicht hinauf singen, mein Lieber, immer herunter — der Ton muß gleichsam noch einmal zurückkehren, um drunten zu reponieren, worauf er leicht und elegant herausgehoben wird!» — «Sie quetschen und knödeln entsetzlich», behauptet der vierte, «bringen Sie doch schöne offene Töne! Ziehen Sie die Oberlippe möglichst hinauf, die beiden Kiefer möglichst herunter, und bringen Sie die beiden Kiefer möglichst bis auf fünf Millimeter nahe, wozu Sie kräftig, i' singen! Sie werden sehen, das allein bringt den Ton vor.» — «Grundfalsch!» ruft ein anderer, «die beiden Lippen gehören wie zu einer Schalltrumpete verlängert und möglichst weit vorgestreckt — nur die kleine Frenne des Mundes bringt die großen Töne!» — «Alles Unsinn!» — «Färben Sie jeden Ton nach „u“, und Sie bekommen die schönsten Kopftöne; singen Sie nicht hinauf und nicht herunter, sondern schnurgeradeaus; lassen Sie den Ton an der unteren vorderen Zahnreihe reponieren, schälen Sie ihn dann auf den vorderen Theil des Gaumens zurück, worauf Sie ihn erst aus dem Munde entsenden!»

(Deutsche Bühne.) Für die heutige Aufführung der musikalisch wertvollen Operette «Fari nel mondo» von Zumppe zeigt sich lebhaftes Interesse. Die Titelpartie zählt zu den Glanzleistungen des ersten Tenors Herrn Venoir und es ist daher dem Publicum ein genuin-reicher Abend verbürgt.

Musica sacra.
Sonntag, den 9. October (19. Sonntag nach Pfingsten) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa sancti Friderici von Josef Rederer. Graduale von Ant. Foerster; Offertorium choraliter.
In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 9. October (Primizfeier) Hochamt um 9 Uhr: Veni von J. Frey; Messe von Moriz Strauß; Graduale von August Leitner; Offertorium von Moriz Strauß; Te Deum von Leopold Delar.

Piterarisches.
Unter dem Titel: «Die Activitätsbezüge der k. k. Staatsbeamten und Staats-Beamten in Wien» hat Hermann Scherer in Wien eine handliche Broschüre herausgegeben, welche die neuesten gesetzlichen Bestimmungen über die Beamteneingehaltsbestimmungen enthält. Die Schrift kann entweder vom Verfasser selbst (Wien, IX., Straußnighgasse 7) oder durch Vermittlung der Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.
Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. October.
(Original-Telegramm.)
Unter den Regierungsvorlagen befinden sich ein Gesetz, betreffend die Berechtigung zur Führung des Ingenieur-Titels; ein Gesetz, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Beiträge zum katholischen Religionsfonds.
Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt mit, daß Seine Majestät der Kaiser die Glückwünsche des Hauses zu seinem Namensfeste dankend zur Kenntnis genommen habe. Eine weitere Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt die Ernennung des Baron Dipauli zum Handelsminister mit.
Mehrere Dringlichkeitsanträge in Nothstandangelegenheiten wurden sodann eingebracht. Hieran wurde zur Tagesordnung übergegangen, zunächst zur Wahl mehrerer Ausschüsse, darunter des Ausschusses für den Religionsfonds, und dann zur Fortsetzung der Besprechung über das Dienergesetz.
Abg. Kessel (Socialdemokrat) ergreift das Wort, plaidiert gegen die gestrigen Ausführungen des Finanzministers und bepricht namentlich die Lage der Diurnisten bei den Gerichten sowie die Lage eingekerkerten

Kategorien von Staatsdienern und kündigt für die Ausschussberatungen Abänderungsanträge an.

Abg. Wielohlawek wendet sich gegen die vom Finanzminister geforderte Bedeckung durch die Zuckererschleiss-Abgaben, da der Zucker ohnehin exorbitant theuer sei, und plaidiert für eine ausgiebigere Börsensteuer.

Zum Dienergesetze sprachen noch die Abgeordneten Piental und Azmann, worauf die Debatte geschlossen wurde. Sodann wurde zur Wahl der Generalredner geschritten. Gewählt wurden pro der Abg. Schrammel, contra der Abg. Bergelt. Die Sitzung wurde sodann unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Debatte über die Nothstands-Dringlichkeitsanträge fortgesetzt.

Nach Erledigung mehrerer Nothstands-Dringlichkeitsanträge beantragt Abg. Daszynski die Dessenlichkeitserklärung der Verhandlungen des Legitimations-Ausschusses und richtet heftige Angriffe gegen die Art und Weise, wie die letzten Reichsrathswahlen in Galizien zustande kamen, sowie gegen die herrschende Partei in Galizien. Der Antrag Daszynskis auf namentliche Abstimmung wird mit 166 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Bergelts auf Dessenlichkeit des Ausgleichs-Ausschusses wird einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm)

Budapest, 7. October.

Präsident Dr. v. Szilágyi eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr und unterbreitet das Nuntium des Magnatenhauses, betreffend den Gesetzentwurf über die Inarticulierung des Andenkens weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth. Der Gesetzentwurf wird der Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden.

Der Präsident legt weiter ein Schreiben des Vicepräsidenten Albert Berzeviczy vor, mit welchem derselbe seine Würde niederlegt. Der Präsident gibt ferner die Mandats-Niederlegung der Abgeordneten Csikar Melyl und Karl Bogany bekannt und theilt mit, dass die Neuwahlen würden ausgeschrieben werden. Weiter legt er ein Schreiben des Abg. Franz Sima vor, in welchem dieser eine angebliche Verletzung seines Immunitätsrechtes anmeldet.

Der Referent des Finanzausschusses Abgeordneter Hegedüs unterbreitet den Bericht dieses Ausschusses über das Budget für 1899. — Landesvertheidigungsminister J. M. Freiherr von Fejervary bringt einen Gesetzentwurf, betreffend das Recrutencontingent für 1899, ein.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über. Minister des Innern v. Perczel beantwortet eine Interpellation des Abg. Franz Sima, betreffend eine angebliche Gewaltthätigkeit des Spongrader Ober-Stublricheramtes. Der Interpellant erklärt, die Antwort nicht zur Kenntnis zu nehmen. Die Majorität beschließt jedoch, die Interpellationsbeantwortung zur Kenntnis zu nehmen.

Der Minister des Innern beantwortet weiter eine Interpellation des Abg. Móc sy, betreffend den Schutz der Moral der heranwachsenden Jugend; er erklärt, er habe diesbezügliche Verordnungen erlassen, welche auch von Erfolg gekrönt seien. — Der Interpellant wünscht schärfere Maßnahmen. Die Antwort des Ministers wird zur Kenntnis genommen.

Somit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident beantragt, das Haus möge seine nächste Sitzung morgen abhalten und in derselben mehrere Wahlen, darunter die Wahl eines Vicepräsidenten, vorzunehmen. — Das Haus beschließt in diesem Sinne, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Spanien.

(Original-Telegramme.)

Paris, 7. October. Die spanisch-amerikanische Friedenscommission hielt heute nachmittags eine Sitzung ab in welcher die Berathung des Friedensprotokollens, dessen Verlesung in der Sitzung am Montag stattgefunden hatte, begonnen wurde. Das Reglement für die Arbeiten der Commission wurde unverändert genehmigt.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 7. October. Es bestätigt sich, dass die spanischen Mitglieder der Commission halten die für unzureichend gestellte Frist von 45 Tagen wurde bisher keine Einigung erzielt. Man glaubt, dass die in Paris tagende Friedenscommission diese Frage lösen werde.

Constantinopel, 7. October. Der ursprüngliche Entwurf der Note inbetreff Kretas, welcher der Versammlung der vier Botschafter vorgelegen war, erscheint in der gestern überreichten Note notificiert. Die letztere räumt der Pforte zur Beantwortung eine

achtstägige Frist ein und erklärt, dass die Räumung binnen 14 Tagen begonnen und binnen einem Monat beendet sein müsse.

Die Wiedereroberung des Sudan.

Kairo, 7. October. (Meldung des Neuter'schen Bureau.) Ritchener Pascha hatte mit Lord Cromer, wahrscheinlich in Betreff der Fashoda-Frage, eine Besprechung. Ritchener Pascha legte den Weg von Khartum nach Kairo in 74 Stunden zurück. Die Eisenbahnfahrt vom Atbara-Flusse nach Wadi-Halfa nahm 12 Stunden in Anspruch, was einer Geschwindigkeit von über 32 englischen Meilen in der Stunde gleichkommt. Die Zahl der im Hospital von Kairo befindlichen kranken Soldaten beträgt 700, was nicht ganz 6 pCt. der gesammten, 12.000 Mann betragenden Besatzung entspricht.

Paris, 7. October. Die «Politique Coloniale» versichert, es sei zwischen Frankreich und England bereits ein Uebereinkommen getroffen worden, die Fashoda-Frage im nächsten Monat in Paris zu verhandeln.

Telegramme.

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Der Ausgleichs-Ausschuss wählte den Abg. R. v. Bilinski zum Obmann, die Abgeordneten Baron Schwegel und Wachnianin zu Stellvertretern.

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Handelsminister Baron Dipauli erschien heute mittags im Handelsministerium und nahm die Vorstellung des Beamtenkörpers entgegen.

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Namens des Vereines der Staatsbeamten und 18 Staatsbeamtenvereinigungen aus der Provinz erschien heute eine Abordnung beim Herrn Ministerpräsidenten Grafen Thun und bat, den allerunterthänigsten Dank der österreichischen Beamenschaft für die Sanctionierung der Gehaltsgesetze an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Paris, 7. October. (Orig.-Tel.) Die strikenden Erdarbeiter wiesen die Concessionen der Unternehmer zurück. Eine starke Bande Strikender zog nachmittags aus, um auf den in der Nähe der Arbeitsbörse gelegenen Bauplätzen die Einstellung der Arbeit herbeizuführen. Die Polizei war außerstande, die Ordnung aufrechtzuerhalten und requirierte Militär. Dasselbe richtete an die Strikenden die Aufforderung, auseinanderzugehen, worauf sie sich zerstreuten. Es sollen 150 Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Petersburg, 7. October. (Orig.-Tel.) Kaiser Nikolaus ist auf der Reise nach Kopenhagen gestern in Libau angekommen.

London, 7. October. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Peking melden, ist die Einsetzung der Regentchaft der Kaiserin-Witwe eine vollendete Thatsache. Die Kaiserin-Witwe empfängt täglich, neben dem Kaiser sitzend, die Minister, und zwar öffentlich und nicht wie früher hinter einem Schirm. Die Regierung zeige immer mehr einen rückschrittlichen Charakter. Im Tschung-li-Yamen befindet sich kein Mitglied, welches über auswärtige Angelegenheiten Bescheid wisse. Die Russen begrüßen den Wechsel der Regierung mit Freuden, da ihr Einfluss hiedurch im Wachsen begriffen sei. Jetzt wird bekannt, dass den unmittelbaren Anlass zur Uebernahme der Regierungsgewalt durch die Kaiserin-Witwe ein zu erlassendes Edict gab, durch welches den Beamten befohlen werden sollte, ihre Böpfe abzuschneiden und europäische Kleider anzulegen.

Constantinopel, 7. October. (Orig.-Tel.) Die serbische Gesandtschaft überreichte gestern der Pforte einen Protest gegen die Uebergabe der Kirche in Kumanova an die Bulgaren. Die Protestnote gibt den Inhalt des letzten im Yildiz-Palais übergebenen Memorandums wieder, bezeichnet das Vorgehen der Pforte als gegen die Rechte der serbischen Kirche und gegen den Artikel 62 des Berliner Vertrages gerichtet und verlangt die Wiedereinführung des früheren wechselweisen Gottesdienstes sowie die gleichzeitige Erbauung einer neuen Kirche für die Bulgaren seitens der genannten Kirchengemeinde.

Washington, 7. October. (Orig.-Tel.) Präsident Mac Kinley verfügte die sofortige Entsendung ausreichender Verstärkungen an General Bacon.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

B. Seeböck, Schule der Frömmigkeit für christliche Mädchen, 60 kr. — Zmker-Vote aus Oesterreich für 1899, 60 kr. — Dr. Steinschneiders ärztlicher Taschentaler für 1899, fl. 1.60. — Kaltenecker, Karte der Kinder-Racen der österreich. Professoren, 1: 870.000, 40 kr. — Fromme's reichlichen Alpenländer, 1: 870.000, 40 kr. — Fromme's reicher. Professoren- und Lehrer-Kalender für 1898/99 von Daffertbacher, fl. 1.60. — Lichtwart, Uebungen in der Betrachtung von Kunstwerken, 2. Aufl., fl. 2.10. — Müller, Beiträge zu einer wissenschaftlichen Mythologie, I. Band, fl. 6.60. — Dr. Klein, Die Wunder des Erdballes, fl. 3.60. — Dove de Heusch, Die Abrihtung des Remonte-Pferdes in 30 Lektionen, 2. Ausgabe, fl. 3.60. — Hermann, Das große Buch der Patienten, 90 kr. — Salkowski, Institutionen, Grundzüge

des Systems und der Geschichte des römischen Privatrechtes, 7. Auflage, fl. 5.40. — Carrillon, Eine moderne Kreuzfahrt, fl. 2.76. — Chirol, Die Lage in Ostasien, 2. Aufl., fl. 1.68. — Balzberg, Vollständiges Sach- und Nachschlageregister für alle die Civilprocess-Reform betreffenden Gesetze zc., fl. 2. — Löwenstimm, Aberglaube und Strafrecht, fl. 1.50. — Koberl, Die Fauna der meridionalen Sub-Region, fl. 4.80. — Mercier, Der heilige Joseph, Gemahl Mariä, Nährvater Jesu, Patron der Kirche zc., fl. 2.40. — Neudeck und Schröder, Das kleine Buch von der Marine, geb., fl. 1.20. — Dilloo, Geheimnisse des menschlichen Seelenlebens auf Grundlage der Graphologie, fl. 2.40. — Lombroso, Die Lehre von der Bellagra, fl. 4.20. — Gemsen-Cier, Alpin-Humoristisches in Wort und Bild, 3. Portion, 72 kr. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 7. October. Brüll, Kfm., Schön. — Dr. Bembo, Notar; Zyblovski, Privat; Manhuti, Director; Lederer, Kfm.; Lauric, Kfm., Triest. — Dr. Statner, Arzt, Lemberg. — Schultegrot, k. u. k. Lieutenant; Vofser, f. Frau, Privat, Budapest. — Stirling, Singer, Sponda, Kfste., Graz. — Brüll, Schlesinger, Bogad, Sabotta, Kfste., Brünn. — Schint, Privat, f. Frau, Sagor. — Schnürer, Kfm., Freiberg. — Bühler, Kfm., Eszlingen. — Kvit, Urboch, Kfste.; Plešče, Gräfin Burmbrand, Private, Prag. — Christoph, k. u. k. Militär-Kapellmeister, Fünfskirchen. — Menicovic, Privat, Belgrad. — Zinsler, k. k. Hofrath, sammt Tochter, Kornenburg. — Biti, Holzhändler, Thörl. — Müller, Kfm., Schönbüchel. — Hütt, Kfm., Marburg. — Selan, k. u. k. Marine-Commissär; Fonda, Privat, Pola. — Dr. Fromada, Advocat, Budweis. — Hofner, Privat, f. Frau, Weger. — Baron Baillon, Gutsbesitzer, Krainburg. — Stagle, Kfm., Sternberg. — Stanger, Private, f. Familie, Zara. — Baronin Muntillo, Private, Motriz. — Klingsseifen, Karalek, Mislav, Engel, Mandl, Schreiber, Tesser, Brauner, Kellermann, Solters, Berger, Weiß, Clerck, Theimer, Singer, Steiner, Schreiber, Geiringer, Jacobi, Scherpe, Schwarz, Haas, Schubert, Pufchenjag, Alofs, Groß, Fürst, Glas, Herzog, Kfste., Wien.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 4. October. Maria Delost, Greiskerswitwe, 79 J., Marasmus. — Am 5. October. Josef Javbi, Raichler, 44 J., Gehirntuberculose. — Im Siechenhause. — Am 6. October. Franz Lavric, Zimmermann, 30 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerehd in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7.	2 U. N.	733.6	17.6	S. mäßig	bewölkt	
	9 U. N.	733.1	13.5	S. schwach	Regen	
8.	7 U. M.	732.6	10.5	NO. mäßig	Regen	12.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.6°, um 1.7° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm.-Januschowsky Ritter von Wischegrad.

Fässer verschiedener Art, klein und gross sind zu verkaufen bei (3921) 3-1 J. Buggenig, Bindermeister, Rudolfsbahnstrasse, Laibach.

Anna Kump Modistin aus Wien beehrt sich den P. T. Damen anzuzeigen, dass die neuesten und elegantesten

Wiener Modelle sowie Sporthüte, leere Formen und Gestoocke in größter Auswahl lagernd sind. Auch werden Reparaturen jeder Art angenommen und nach den aufliegenden Modellen prompt und billigst ausgeführt. (3919)

Kleidermacherin die in Anfertigen von Leibchen geübt ist, wird sogleich aufgenommen: Judengasse Nr. 1, II. Stock. (3886) 2-2

(3904) 2-1 Janko Fv. Sirc.

restavracija „pri kroni“ Slavennu občinstvu naznanim, da sem dne 18. septembra t. l. v svoji novo sezidani hiši na polju v Kranju odprl. Slavennu občinstvu zagotavljam, da hodem po vsi moči skrbel z dobrimi jedili in s pristojo pičaco vstreliti. Pri gostih je prostoren vrt kakor tudi posebni lepi prostori. Za mnogobrojten obisk proseč, beležim z velespošovanjem (3904) 2-1 Janko Fv. Sirc.

Landestheater in Laibach.

7. Vorstellung.

Ungerade.

Samstag den 8. October

zum erstenmale:

Farinelli.

Operette in drei Acten mit Benügung eines älteren Stoffes von F. Willibald Wulff und Charles Casemann. — Musik von Hermann Zumpfe.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

7. Vorstellung.

Gerade.

Montag den 10. October

Farinelli.

M. U. Dr. Robida

Specialist

für Nerven- und Geisteskranke

Wolfgasse (Theatergasse) Nr. 1

I. Stock

ordiniert von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

(3878) 3-2

Kinematograph Lumiere.

Letzte Woche.

In der von der unterzeichneten Unternehmung gemieteten

Glashalle des Casino

(Eingang durch den Garten) heute und täglich um 5, 6, 7 und 8 Uhr abends, Sonntag auch um 10, 11 und 12 Uhr vorm. und um 4 Uhr nachm.

Vorstellungen mit dem Kinematographen Lumiere der Actien-Gesellschaft in Lyon.

Von Dienstag den 4. October 3. neues Programm:

1.) Panorama des Saona-Ufers (auf einem Dampfschiffe aufgenommen). 2.) Ausgang aus dem Dome in Mailand. 3.) Fechtchule. 4.) Unwetter auf dem Meere bei Abbazia. 5.) Verbrennung von Unkraut. 6.) Abfahrt von 500 Cyclisten. 7.) König Humbert und Königin Margherita in Monza. 8.) Diana-Bad in Mailand (auf allgemeines Verlangen). 9.) Demolierung einer Mauer (in Wien über 1000 mal vorgeführt). 10.) Domplatz in Mailand. 11.) Dragoner-Steeple-Chase (auf allgemeines Verlangen). 12.) Weiberstreit, durch einen Hund unterbrochen (komisch).

Eintritt 20 kr. Kinder und Militär bis zum Feldwebel 10 kr. (Sitzplätze.) — Programme gratis.

(3678) 15

Die Unternehmung.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein und Delicatessen-Handlungen etc.

Advertisement for Kathreiner's Malz-Kaffee featuring a portrait of a man and text: 'ECHT Preis per Paket 5 kr. (50 Heller). Inhalt 50 Gramm. Kathreiner's Malz-Kaffee in ganzen Körnern. Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken Wien-München.'

(5988) 15-12

Sodawasserapparate, Syphons, kurzum ganze Soda- und Wasserfabriks-Einrichtungen neuesten Systems, ebenso wie auch Apparate empfiehlt es sich beim Fachmann zu kaufen. Dr. Wagner & Comp., vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft, Wien XVII., Schopenhauerstrasse Nr. 45.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

G. FLUX Herrengasse Nr. 6 erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbüro Laibachs empfiehlt und placiert Dienst- und Stellensuchende aller Art für Laibach und auswärts, insbesondere Bonnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Kollerten, Mädchen für alles, Geschäfts- und Hausdiener u. s. w. Näheres dortselbst.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment Cravatten-Specialitäten. (2539) 15 Fortwährend Cravatten-Nonnetten.

Wilhelms flüssige Einreibung 'BASSORIN' kais. königl. privilegiert 1871. Preise: 1 Pfückerl 1 fl., 6 Pfückerl 5 fl., 12 Pfückerl 9 fl. franco jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn. Wilhelm's kais. königl. priv. 'Bassorin' ist ein aus dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschliesslich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunfirchen hergestellt.

Waffenfabrik Steyr

Neue Fahrschule: Maria Theresien-Strasse. Gute Reparatur-Werkstätte. Alle Zugehör-Artikel.

Waffen- und Opel-Räder Präcisionsfabricate I. Ranges

Alleinvertreter für Krain: Franz Kaiser LAIBACH Schellenburggasse 6.

Course an der Wiener Börse vom 7. October 1898.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table with multiple columns listing financial data: Staats-Anlehen, Eisenbahn-Staatsanleihe, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, Diverse Lose, Devisen, Valuten.